

Evangelische Laetare-Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen

Herbst 2024



***„Du tränkst die Berge von
oben her,
du machst das Land voll
Früchte, die du schaffest“
(Psalm 104,13)***

Foto: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Erntedank

Liebe Laetare-Gemeinde,
liebe Leserinnen und Leser,

„Ernte-Dank“...! - Ist die Dankbarkeit für Gutes: „Danke!“ zu sagen für uns Geschenktes und für erfahrene Hilfe, für uns nicht selbstverständlich? Ich zögere mit der Antwort:

Selbstverständlich? Das Danken als Gebot der Höflichkeit vielleicht noch am ehesten.

Auch mein Danken an Gott war in meinen Gebeten oftmals eher sparsam-einsilbig ausgefallen, nicht zuletzt im Vergleich mit meinen vielen Bitten: „Herr, gib..., Herr, hilf...!“

In den hinter mir liegenden Monaten habe ich meine Dankbarkeit an Gott neu entdeckt:
eine Zeit der gesundheitlichen Sorgen, Klinikaufenthalte, Reha, nachfolgend weitere Maßnahmen der Genesung und Erholung.

Doch in dem Bedrängenden waren die Erfahrungen der Hilfe, des neuen Mutes und Segens von Gott. Er hat meine Gebete gehört. Er hat mich mit seinem Wort hindurch und weiter getragen.

Insbesondere der 147.Psalm hat mich in dieser Zeit intensiv begleitet:

„Der Herr heilt, die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden“ (Psalm 147,3 Monats-spruch im August).

Es ist schon ganz erstaunlich, wie oft die Bibel das menschliche „Herz“ in Bezug auf Gott thematisiert: „Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen“ (Sprüche 23,26). „So richtet nun euer Herz und Sinn darauf, den Herrn, euren Gott, zu suchen“ (1.Chronik 22,19). „Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz“ (Psalm 19,9).

Unser Herz ist: mehr als nur eine Pumpe; und wir sind mehr als ein Mechanismus aus Knochen und Gewebe, aus Fleisch und Wasser, Hormonen und elektrischen Impulsen.

„Lobet den Herrn! Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding...der den Himmel mit Wolken bedeckt und Regen gibt auf Erden; der Gras auf den Bergen wachsen lässt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die zu ihm rufen...“. Begeistert besingt Psalm 147, wie großartig, weise und fürsorglich Gott ist. Das lässt sich schon an der Natur erkennen.

Aber das sind nur die äußeren Zeichen seiner Liebe. Viel bedeutender ist, wie Gott sich seinen Menschen, die auf ihn vertrauen, als der treu Sorgende zeigt: „Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Wunden“. Er kümmert sich um die Schwachen und Leidenden. Die Unterdrückten und Rechtlosen sind ihm nicht egal. Ihn interessieren nicht die, die sich selbst für stark halten, sondern „er hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen“.

Gott ist zu loben, der nicht nur für seine Schöpfung sorgt, sondern uns Menschen an Leib und Seele heilt. Und er heilt auch unsere Gemeinschaft mit ihm und miteinander, er verbindet, bringt zusammen, er richtet auf und stiftet Frieden. Und das immer wieder Gott, der Heiler, Verbinder, Versöhner... Er bedient sich dabei auch hilfreicher Menschen und irdischer Mittel, er geht mit uns viele kleine Schritte: Ärzte, Pflegekräfte, Therapeuten, Ehepartner, Familie und Freunde... Gottes helfendes, heilendes Handeln hat ganz viele Gesichter. Das wurde mir sehr deutlich.

Auch die Gebete und lieben Genesungswünsche, die mich aus der Gemeinde erreichten, haben mir sehr gut getan und ich danke dafür von Herzen.

Gott baut auf, richtet auf, bringt zusammen, versöhnt: die gute Saat und Ernte unseres Lebens und Zusammenlebens. Auch dafür ist er zu loben. So wie für alle Gaben seiner Schöpfung, unser tägliches Brot.

Mit meiner Gesundheit muss ich auch weiterhin sehr achtsam umgehen, also das Meine mit beitragen zu dem, was Gott heilt und verbindet. Doch seine erfahrene Gnade und Hilfe stimmt mich dabei dankbar und zuversichtlich. Ermutigt, ihm weiter umso mehr zu vertrauen, und auch meine Erfahrungen in seiner Nachfolge mit anderen, mit Ihnen zu teilen. Erntedank: „Lobet den Herrn! Denn... ihn loben, ist lieblich und schön!“

Ich wünsche Ihnen einen guten Oktober und November, einen gesegneten Herbst!

Herzlich grüßt Sie
Ihr

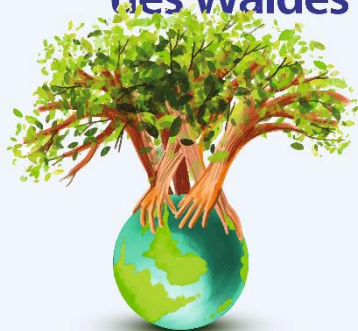
A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Thomas Weber'. The script is cursive and fluid, with the first letters of 'Dr.', 'Thomas', and 'Weber' being capitalized and prominent.

(Pfr. Thomas Weber)

Tag der Schöpfung

Lass jubeln alle Bäume des Waldes – so lautet das Motto des Ökumenischen Tages der Schöpfung am 6. September 2024. Das Motto lehnt sich an Psalm 96 an, in dem es im Vers 12 heißt: „Es jauchze die Flur und was auf ihr wächst. Jubeln sollen alle Bäume des Waldes.“

**Lass jubeln
alle Bäume
des Waldes**



In einem Wald mit den Bäumen zu jubeln über die Schönheit der Schöpfung – das fällt mir leicht. Der Wald: ein Sehnsuchtsort vieler Menschen; Ort der Erholung, der Ruhe, auch ein Ort, der Schöpfung in reicher Tier- und Pflanzenwelt zu begegnen. Doch allzu oft bleibt einem das Lob im Halse stecken. Die letzten Dürrejahre haben durch Trockenheit, Schädlingsbefall und Stürme den Wäldern schlimm zugesetzt; manchmal sehen sie aus wie nach einem Bombenangriff. Das Ökosystem

Wald ist einer der größten und wichtigsten Faktoren für die Schöpfungsbewahrung. Wälder sind vielfältig und bieten Lebensraum für eine Menge verschiedener Arten, sie spielen eine entscheidende Rolle in der Sauerstoffproduktion und sind eine der wichtigsten natürlichen Kohlenstoffsinken.

Lass jubeln die Bäume: eine Bitte an Gott und zugleich Aufforderung an den Menschen, Wälder zu schützen und wieder aufzuforsten.

Der Zweite Weltkrieg hatte die Kirchen weltweit durch die Erfahrung erschüttert, dass sie nicht zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln gefunden hatten. Es begann ein neues Nachdenken darüber, wie die christlichen Kirchen stärker zusammenwachsen und gemeinsam reden und handeln können. Ziel der ökumenischen Bewegung war es, die Kirchen "zu gemeinsamem Zeugnis und Dienst" zu vereinen. Die ACK wurde 1948 gegründet. Ihr erster Vorsitzender bis 1962 war Pfr. *Martin Niemöller*.

Weitere Informationen finden Sie unter www.oekumene-ack.de/startseite

Katharina von Bora

die Ehefrau *Martin Luthers*
zum 525. Geburtstag

...Verlöre ich meine Käthe, ich würde
nicht wieder heiraten,
und wenn man mir auch eine Königin
bieten würde. *Martin Luther*



Quelle:
Lucas Cranach d. Ältere

Katharina von Bora war erst Nonne, dann die Frau an *Martin Luthers* Seite. Sie hat ihren gemeinsam Besitz verwaltet, Landwirtschaft betrieben und ihren Ehemann in vielen Hinsichten stark unterstützt.

Sie stammte aus einer Familie des sächsischen Landadels. Geboren wurde *Katharina* am 29. Januar 1499 in der Gegend um Borna. *Katharina* hatte zwei Schwestern und drei

Brüder. Die Mutter starb früh und *Katharina* kam schon mit fünf Jahren in die Klosterschule des Augustiner-Chorfrauenstifts in Brehna. Als sie etwa zehn Jahre alt war, zog sie zu ihrer Tante, der Äbtissin *Margarethe von Haubitz*, in das Zisterzienserinnenkloster nach Marienthron in Nimbschen. Hier lernte sie lesen, schreiben, singen und ein wenig Latein. Weiterhin lernte sie dort auch die betriebswirtschaftlichen Abläufe der Landwirtschaft. Im Jahre 1515 legte sie ihr Gelübde als Nonne ab.

Auf der Wartburg verfasste *Martin Luther* die Schrift „De votis monasticis“ ein Gutachten (indicium) über die Verbindlichkeit von Klostergeübden. Diese sollte den Ordensleuten, die beabsichtigten ihr Kloster zu verlassen, Hilfestellung bieten. Diese reformatorischen Ideen *Martin Luthers* erreichten wenige Jahre später auch ins Kloster Nimbschen. *Katharina* las *Luthers* Schriften und entschloss sich, mit einigen Mitschwestern das Kloster zu verlassen. Sie baten *Luther* um Unterstützung; der schickte einen Wagen, auf dem die Nonnen 1523 hinter Heringsfässern versteckt fliehen konnten. *Luther* brachte die Frauen bei seinen Wittenberger Freunden unter und vermittelte später auch passende Ehemänner, damit sie versorgt waren.

Katharina von Bora wurde zuerst im Haus des Stadtschreibers und späteren Bürgermeisters *Philipp Reichenbach* aufgenommen und fand später bei *Lucas Cranach dem Älteren* Unterkunft.

Nachdem *Katharina* den Wittenberger Studenten *Hieronymus Baumgartner* aus Nürnberg nicht hatte heiraten dürfen, da dessen Eltern der Heirat einer entlaufenen Nonne nicht zustimmten, und auch *Luthers* Vermittlungsversuch mit *Kaspar Glatz* am Widerstand der jungen Frau scheiterte, wurde ihre Vermittlung schwierig. *Luther* selbst war bislang Junggeselle geblieben und zunächst an *Ave von Schönfeld* interessiert. Nachdem diese aber einen anderen heiratete, entschlossen sich *Luther* und *Katharina von Bora* zur Eheschließung, wobei die Initiative von *Katharina* ausging, was für die damalige Zeit sehr ungewöhnlich war.

Das Ehepaar *Cranach* geleitete *Katharina* an ihrem Hochzeitstag am 13. Juni 1525 ins Schwarze Kloster Wittenberg. Dort wurden *Katharina von Bora* und *Martin Luther* von *Johannes Bugenhagen* getraut.

Das Paar richtete sich in diesem ehemaligen Augustinerkloster zu Wittenberg ein, das Kurfürst *Johann der Beständige* zur Verfügung stellte. *Katharina* verwaltete und bewirtschaftete die umfangreichen Länd-

reien, betrieb Viehzucht und eine Bierbrauerei, um *Luther*, seine Studenten und Gäste zu verköstigen. In Zeiten der Pest führte sie zudem ein Hospiz, in dem sie mit anderen Frauen Kranke pflegte.

Durch die Beherbergung von Studenten, die zahlreiche seiner Aussprüche aufschrieben, beugte sie auch wirtschaftlichen Nöten vor. *Luther* nannte seine Frau aufgrund ihrer entschlossenen Art auch „mein Herr Käthe“. Sie betreute auch den finanziellen Teil zu Drucklegungen der *Lutherschriften* und erwarb sich Respekt in geistreichen und schlagfertigen Beiträgen zu Tischgesprächen und Briefen.

Katharina und *Martin Luther* hatten sechs Kinder, „Stirb mir ja nicht“ bittet er, als *Katharina* im Alter von 40 Jahren eine Fehlgeburt hat. Der Tod zweier ihrer sechs Kinder trifft ihn mindestens so hart wie sie.

„Mein Herr hat mich plötzlich, während ich ganz andere Gedanken hatte, wunderbar in die Ehe geworfen“ hat *Luther* bereits eine Woche nach der Hochzeit staunend festgestellt.

Die erste Zeit lebte das Ehepaar in sehr bescheidenen Verhältnissen, hart an der Grenze zur wirklichen Armut. *Georg Spalatin* setzte sich beim

Kurfürsten dafür ein, dass aus dessen Kasse ein Jahresgehalt von 200 Gulden gezahlt wurde. Die Verantwortung für den gemeinsamen Haushalt, der durch die vielfältigen Aktivitäten *Katharinas* letztlich die Größe eines mittelständischen Betriebs annahm, lag in ihren Händen. *Luther* überließ seiner „Herrin“ diese Aufgaben und trat im Haushalt meist nur dann in Erscheinung, wenn es um juristische Formalia ging. *Martin Luthers* erste Maßnahme war, eine Braustätte an der Gartenseite des Anwesens zu errichten. Gebraut wurde mit dem Wasser einer eigenen Quelle. *Luther* mochte das Bier seiner Frau, und dieses Bier wurde auch gewinnbringend verkauft. Das Bier wurde zu allen Mahlzeiten gereicht.

Nach *Luthers* Tod 1546 geriet *Katharina* in große wirtschaftliche Schwierigkeiten. *Luther* hatte sie in seinem Testament zwar als Alleinerbin eingesetzt und ihr einige Rechte übertragen, die Frauen eigentlich nicht zustanden, doch das Testament wurde zunächst nicht anerkannt. Zudem sollten ihr ihre Söhne entzogen werden, da damals auch sie selbst als alleinstehende Frau einen Vormund gebraucht hätte. Erst als Kurfürst *Johann Friedrich I.* sich einschaltete, gestand man ihr einen Großteil des Erbes und der Rechte zu und auch die Kinder durften bei ihr bleiben.

Von *Christian III. von Dänemark* und *Herzog Albrecht von Preußen* finanziell unterstützt, blieb sie im Schwarzen Kloster. Während des Schmalkaldischen Krieges 1546/47 floh sie nach Magdeburg. Als sie zurückkehrte, war ihr Besitz verwüstet und es war nicht leicht für sie, ihre Familie über Wasser zu halten. Als 1552 die Pest ausbrach, floh sie mit den Kindern nach Torgau. Kurz vor dem Ziel verunglückte der Wagen, *Katharina* verletzte sich schwer und starb drei Wochen später, am 20. Dezember 1552, an den Folgen.

Ihr Sterbehaus befindet sich in Torgau, wo ihr zu Ehren die deutschlandweit einzige Gedenkstätte eingerichtet ist. Die *Katharina-Luther-Stube* erzählt in biografischen Schlaglichtern von ihrem bewegten Leben an der Seite des weltbekannten Reformators und erinnert an die couragierte Frau und starke Persönlichkeit.

Katharina von Bora wurde in der Stadtkirche St. Marien in Torgau beigesetzt, wo sich noch heute die von ihren Söhnen gestiftete Grabplatte befindet. Diese Art der Bestattung war eine bevorzugte, vor allen Dingen für Angehörige des kurfürstlichen Hofes.

Mechthild Grobbel

Verkündigung in religiös unmusikalischer Welt

Als Christ mache ich immer häufiger die Erfahrung, nicht verstanden zu werden. Mit dem, was mein Leben ausmacht, was Quelle, Mitte und Ziel meines Daseins ist, nicht abgelehnt, sondern nicht verstanden zu werden. Nicht Ablehnung oder Desinteresse schlagen mir entgegen, sondern Unverständnis. Und es geht auch nicht um schwierige Theologie, der viele nicht mehr folgen können, nicht um konfessionelle Spitzfindigkeiten, nicht um Worte wie Gnade oder Erlösung, die für viele inhaltsleere Begriffe sind, sondern viel elementarer um das Glauben-können. Viele Menschen scheinen mir – um ein Wort *Max Webers* aufzugreifen, das *Jürgen Habermas* 2004 in einem Gespräch mit dem damaligen Kardinal *Joseph Ratzinger* und späteren Papst *Benedikt XVI.* auf sich selbst bezogen wieder „populär“ gemacht hat – „religiös unmusikalisch“ zu sein.

Als Christ nicht verstanden zu werden – diese Erfahrung ist so alt wie das Christentum selbst. Jesus muss diese Erfahrung immer wieder machen: In seiner Heimatstadt Nazareth, wo seine Botschaft nicht geglaubt wird und er keine Wunder wirken kann. Im Kreis der Familie, die ihn am liebsten nach Hause holen möchte, da er so viel Aufmerksamkeit erregt. Nach der Brotrede, die der Evangelist *Johannes* aufgezeichnet hat und nach der sich bis auf wenige alle seine Anhänger von ihm abwenden. Der christliche Glaube war nie – auch wenn manche mit einem verklärten Blick auf die Vergangenheit anderes behaupten – ein Massenphänomen. Auch dann nicht, als achtzig und mehr Prozent Mitglied einer Kirche gewesen sind. Mit Blick auf die aktuelle Klage, Deutschland entchristliche sich, antwortete einmal ein protestantischer Pfarrer, dass es ihm schleierhaft sei, wie man mit Blick auf die Dreißigerjahre des letzten Jahrhunderts davon sprechen könne, Deutschland wäre ein christliches Land (gewesen).

Dennoch glaube ich, hat die Entwicklung eine neue Qualität gewonnen. Menschen können nicht mehr glauben und – anders als *Max Weber*, der seine religiöse Unmusikalität noch als Mangel empfand – vermissen sie den Glauben auch nicht. Der britische Philosoph und Mathematiker *Alfred North Whitehead* (1861–1947) hat einmal gesagt: „Die moderne Welt hat Gott verloren und sucht ihn“. Sucht sie ihn wirklich?

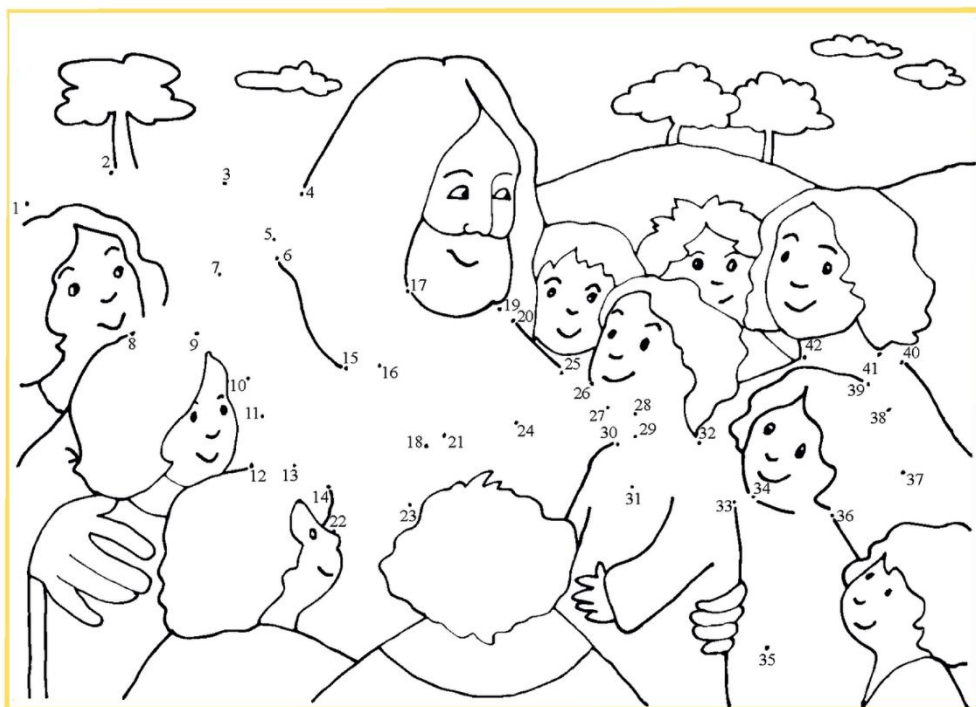
Und dennoch: Auch wenn die Rahmenbedingungen so sind, bleibt uns nichts anderes, als Gottes Wort zu säen. Und auch wenn nur ein verschwindend kleiner Bruchteil auf guten Boden fällt, bringt er hundertfache Frucht.

Michael Tillman



Eines Tages möchten ein paar Mütter ihre Kinder zu Jesus bringen, damit er sie segnet. Doch das möchten die Jünger Jesu nicht: Die Kinder sollen Jesus nicht stören. So dachten damals viele Erwachsene, Kinder spielten keine große Rolle, sie waren die Noch-nicht-Erwachsenen. Doch Jesus sah das ganz anders. Er schimpft mit den Jüngern und fordert sie auf: Lasst die Kinder zu mir kommen. Und er segnete sie. In einer anderen Geschichte stellt er ein Kind in die Mitte der Jünger und

sagt ihnen, dass es sehr wichtig ist, sich um die Kinder zu kümmern: Wer sich um Kinder kümmert, kümmert sich um Gott. Eine so große Meinung hatte Jesus von den Kindern. Das zeigt sich auch in einem anderen Satz, den er zu Erwachsenen gesagt hat: Dass sie das Reich Gottes annehmen sollen wie ein Kind – voller Vertrauen und Freude. Denn das ist es, was Jesus an den Kindern schätzt: ihre Ehrlichkeit, ihre Begeisterungsfähigkeit, ihr Glauben können.



Fantastische Welt der Bibel

Es gibt in der Bibel eine Geschichte, die ist fantastisch, fantastisch schön. Es geht nicht um ein Wunder und doch geschieht etwas Wunderbares. Es ist die Geschichte vom verlorenen Sohn. Oder besser gesagt: Vom wiedergefundenen Sohn. Oder noch besser: Vom vergebenden Vater. Worum geht es?

Ein Vater hat zwei Söhne. Eines Tages sagt der eine Sohn zu ihm: Zahl mir bitte mein Erbe aus, ich möchte in die Welt hinausziehen. Der Vater macht das schweren Herzens, denn er hatte den Sohn gerne bei sich. Der junge Mann

zieht in die Welt hinaus mit den Taschen voller Geld. Party und Spaß sind angesagt – und irgendwann ist das Geld weg. Der Sohn droht zu verhungern. Er hütet Schweine, die mehr zu essen haben als er. Da erinnert er sich an seinen Vater und wie gut er es zu Hause gehabt hat. Und zerknirscht kehrt er heim. Seine bange Frage: Wie wird mich der Vater empfangen? Es wäre nicht verwunderlich gewesen, wenn der Vater gesagt hätte: Mein Sohn, du wolltest selbstständig sein und dein Geld haben, jetzt sieh auch zu, wie du klarkommst. Doch so ist

der Vater nicht. Er freut sich so sehr darüber, dass sein verlorener Sohn wieder da ist, dass er ihm um den Hals fehlt, ihn fürstlich versorgt und eine große Feier veranstaltet. Ist das nicht fantastisch. Und so ist Gott, sagt Jesus. Er freut sich über alle, die zu ihm zurückkommen und vergibt ihnen ihre Schuld.



Andrea Waghubinger

Lösung: Das Schwein
findet ihr rechts
unter dem Baum.

Erntedank-Rätsel

Finde die versteckten Wörter!

V	W	C	Q	U	W	R	M	Z	U	W	W	I	Y	N	C	E
B	A	K	O	R	N	A	U	C	T	M	H	T	H	J	Z	M
F	O	M	V	K	B	H	O	K	T	O	B	E	R	V	S	D
P	U	P	L	Q	H	Z	U	Y	N	X	A	T	T	W	H	M
U	Q	L	P	F	I	S	T	R	P	F	Y	E	U	T	W	F
B	I	N	E	R	N	T	E	D	A	N	K	F	E	S	T	R
T	P	C	I	E	L	K	A	H	F	R	U	E	C	H	T	E
Z	P	H	A	F	I	S	F	C	A	G	J	S	T	M	B	T
C	C	E	Q	G	Y	X	D	J	L	F	U	G	L	M	P	E
R	R	R	E	A	U	V	L	N	U	K	G	D	N	C	U	I
O	M	B	Y	B	H	R	U	D	T	B	L	K	M	R	K	L
R	V	S	R	E	J	U	B	T	Y	P	D	N	C	N	H	E
B	S	T	D	N	M	E	B	P	L	X	V	P	U	Q	U	N
R	S	C	T	T	B	K	Z	G	G	E	M	U	E	S	E	T
O	F	A	E	I	D	A	N	K	E	N	B	R	U	W	O	N
T	I	O	R	S	J	C	I	U	H	O	I	Y	M	E	Z	I
Y	R	S	N	C	I	A	K	C	C	D	O	U	Z	I	U	F
D	X	H	T	H	C	A	I	B	E	L	L	Z	K	Z	D	H
Z	K	E	E	J	J	I	I	I	T	B	G	P	D	E	G	B
B	V	L	R	O	L	Q	H	J	Q	J	L	D	W	N	G	B

Diese Wörter sind versteckt:

TEILEN

KORN

DANKEN

GEMUESE

OKTOBER

GABENTISCH

ERNTEDANKFEST

BROT

ERNTE

FRUECHTE

WEIZEN

HERBST

MONATSSPRUCH

Die Güte des HERRN ist's, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Klagelieder 3 Vers 22,23

Die Gedanken sind frei – leider, möchte ich manchmal sagen. An manchen Tagen kreisen meine Gedanken um ein Ereignis, meist ein schweres, und lassen mich nicht los, lassen mich eben gerade nicht frei. So ergeht es dem Propheten Jeremia in unserem Kapitel in den Klageliedern. Ihn lässt das Leid, das dem Volk Israel widerfahren ist, nicht los. Machtlos musste Jeremia mit ansehen, wie sich das Volk immer weiter von Gott entfernte und in babylonische Gefangenschaft geriet. Zwanzig Verse lang beschreibt Jeremia das Elend, beschreibt die Gedankenspirale in seinem Kopf. Alles breitet Jeremia vor Gott aus. Er schaut das Elend an. Er spricht alles aus, sagt seine Gedanken frei heraus. Und in dieser Situation geschieht die Wende. Ein Funke Hoffnung glimmt auf. Geboren aus der Erinnerung. Jeremia weiß doch, an wen er sich wenden kann. Wenn er seine Erinnerung bemüht, fallen ihm viele, viele Momente ein, in denen Gott geholfen

hat. Und nun wird aus dem „ER“ ein „DU“.

„GOTT, DEINE Treue ist groß!“. Endlich ist wieder Nähe da, Vertrauen in diesen ganz persönlichen Gott, der vorher so weit weg schien.

Unsere freien Gedanken kreisen oft um Negatives und Schweres in unserem Leben. Dann liegt es an uns, unsere Erinnerungen zu wecken und nach Gutem, Gelungenem, Gesegnetem zu suchen. Es gibt sie, die Momente des Glücks, die erlebte Bewahrung in Gefahr, Erinnerungen an fröhliches Beisammensein mit lieben Menschen und die hilfreichen Gedankenblitze zur rechten Zeit.

In unsere Erinnerungen werden sich die Dinge, an die wir oft denken, fest einbrennen. Es liegt an uns, dass sich viel Gutes darunter findet.

Die Gedanken sind frei –

Zeit, sich an Gottes Treue im eigenen Leben zu erinnern und daraus zuversichtlich in jeden neuen Tag zu gehen, wünscht

Christa Riedel, Floß

Die Zukunft der Kirche beschäftigt auch die Kirchengemeinden Überlingen, Salem-Heiligenberg, Uhldingen-Mühlhofen und Owingen (die "Regio Mitte" unseres Bezirks). Landessynode und Bezirkskirchenrat haben dazu Rahmenbedingungen formuliert, die nun vor Ort umgesetzt werden sollen (Strategieprozess Ekiba 2032). Dies ist eine notwendige Reaktion auf den Rückgang der Mitgliederzahlen, der Finanzmittel und des theologischen und religionspädagogischen Personals.

Diese Veränderungen und der gesellschaftliche Wandel erfordern ein Neubedenken der inhaltlichen Ausrichtung, und der gottesdienstlichen und gemeinschaftsstiftenden Angebote.

Wir wollen weiterhin eine vielfältige und bunte Kirche sein, die alle Menschen willkommen heißt und sie in den verschiedenen Lebens- und auch Notlagen begleitet.

In Zukunft werden aber nicht mehr so viele Pfarrer*innen und Diakon*innen beschäftigt sein. Konkret heißt das für den Kirchenbezirk, dass spätestens ab 2032 anstatt der bisherigen 14,67 Pfarrstellen und 3,5

Diakon*innenstellen nur noch 11,5 Pfarrstellen und 2 Diakon*innenstellen zur Verfügung stehen. Diese Reduktion muss langfristig geplant werden. Dazu ist es unabdingbar, dass die Pfarrer*innen und Diakon*innen in Dienstgruppen zusammenarbeiten und



sich die anfallenden pastoralen Aufgaben teilen werden. So arbeiten seit Beginn des Jahres die Pfarrer*innen der Regio Mitte enger zusammen, denn in weiterer Zukunft werden hier nur 3 Pfarrpersonen Dienst tun können.

Nun müssen aber auch die Strukturen der Gremien und der Verwaltung den sich verändernden Bedingungen angepasst werden. Konkret heißt das, dass unsere vier Gemeinden der Regio gerade diskutieren, wie sie zwar weiterhin vor Ort als Pfarrgemeinde präsent sein, aber gleichzeitig regional als Gesamt-Kirchengemeinden handlungsfähig werden können. Und das alles ohne zu viel Ressourcen an Zeit, Geld und Arbeitskraft zu binden, denn die soll ja in die inhaltliche Arbeit

vor Ort, in Gottesdienste, Seelsorge und Gemeinschaft fließen. Dazu wurde ein Strukturausschuß gebildet, der bis Herbst 2025 den Kirchengemeinderäten einen Vorschlag vorlegen soll, wie man eine regionale gemeinsame Kirchengemeinde bilden kann, die gleichzeitig lokal in unseren vier Gemeinden Gestalt gewinnt. Bei der Kirchenwahl am 1. Advent 2025 sollen dann die neu gewählten Kirchengemeinderäte genau wissen, was auf sie zukommen wird und wie die Strukturen sein werden.

Wir wissen, dass sich das Gesicht unserer Kirche verändern wird, doch wir sind voller Zuversicht, dass wir dabei weiterhin als Kirche für die Menschen ein wichtiger Anker bleiben, mit einer Botschaft, die über uns selbst hinausweist und zu einem mitmenschlichen Miteinander in unserer Gesellschaft beiträgt. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben melden Sie sich gern bei uns.

Ihre *Regine Klusmann*,
Dekanin

Liebe Gemeindeglieder,

Ab dem 1.9. werden wir in unserer Dienstgruppe der Pfarrer*innen unserer Regio leider zwei Vakanzen zu verkraften haben. Pfr. *Schmidt* und Pfr. *Schauber* verlassen die Pfarrstellen ihrer früheren Gemeinden und wenden sich neuen Herausforderungen zu.

Die Stellen sind ausgeschrieben und wir sehen erwartungsvoll möglichen Bewerber*innen entgegen.

Gern möchten wir dennoch regelmäßig in allen Gemeinden der Regio Gottesdienste anbieten. Damit Haupt- und Ehrenamtliche nicht überlastet werden, ist eine Verschiebung der Gottesdienstzeiten notwendig. So kann eine Pfarrperson oder ein*e Prädikant*in zwei Gottesdienste am Sonntagmorgen halten. Das ist eine große Entlastung. Die gute Nachricht ist: In Uhldingen wird weiterhin jeden Sonntag ein Gottesdienst angeboten.

Allerdings werden die **Gottesdienste ab dem 1.9. erst um 11:00** beginnen und nicht mehr um 10 Uhr.

Darüber hinaus wird es manchmal - wie jetzt auch schon gelegentlich - gemeinsame Gottesdienste für die ganze Regio Mitte geben, wie z.B. am Erntedank, 6.10. um 10 Uhr auf dem Obsthof Kitt in Überlingen.

Ich bitte für diese Änderungen - auch im Namen des Kirchengemeinderates - sehr um Ihr Verständnis.

Wenn Sie Fragen haben oder Anregungen, wenden Sie sich gern an Herrn *Pfau*, Vorsitzenden des Kirchengemeinderates, an die Sekretärin im Pfarramt Frau *Stoll* oder auch an mich.

Herzliche Grüße und bleiben Sie behütet!

Dekanin *Regine Klusmann*

Aus dem Gemeindeleben

Konfirmation 2024:

Im Gottesdienst mit Konfirmationsgespräch am 10. März 2024 stellten die Konfirmanden/innen ihre Gedanken zum Kreuz sowie ihre kreativen Arbeiten vor: die Gestaltung von Mosaikkreuzen.

Als ein Beispiel hier die Vorstellung von *Helena Janke*:



Hallo, liebe Gemeinde,

ich bin Helena und ich stelle Ihnen jetzt mein selbstentworfenes Kreuz vor.



Ich habe rosafarbene Glasscherben und Spiegelscherben verwendet. Den Grund werde ich Ihnen jetzt erklären.

Die Farbe rosa ist eine Farbe, die oft mit Sanftmut, Zärtlichkeit und Mitgefühl in Verbindung gebracht wird. In der evangelischen Kirche symbolisiert rosa oft die Freude und das Licht, das in unseren Herzen leuchtet, besonders während der Adventszeit. Es erinnert uns daran, dass trotz der Dunkelheit um uns herum Hoffnung und Freude in unserem Glauben leuchten können.

Der Spiegel reflektiert das Bild, das ihm gegenübersteht. In unserem Glauben erinnert uns der Spiegel, dass wir als Gläubige die Botschafter Christi sind. Wir sollen sein Licht und seine Liebe in

Foto: *Helena Janke*

die Welt tragen, damit andere durch uns das Wirken Gottes erkennen können.

Der Spiegel erinnert uns auch daran, uns selbst zu reflektieren und unsere Beziehung zu Gott zu überdenken, um immer tiefer in unseren Glauben einzutauchen.

Das Kreuz ist für mich das zentrale Symbol des christlichen Glaubens. Es trägt eine tiefe Bedeutung für uns als Gläubige. Es erinnert uns an das Opfer, das Jesus für uns am Kreuz gebracht hat, um uns von unseren Sünden zu erlösen. In Verbindung mit der Farbe rosa symbolisiert das Kreuz die Hoffnung und die Auferstehung, die uns durch Christus geschenkt wird.

Es erinnert uns daran, dass auch in den dunkelsten Stunden unseres Lebens das Licht des Glaubens und der Erlösung vorhanden ist.

Helena Janke

Am Sonntag Kantate, 28. April 2024, feierten sieben Jugendliche unserer Gemeinde ihren **Konfirmationsfestgottesdienst**, unter Mitwirkung unseres Kirchenchors. Pfarrer *Andreas Bücklein* aus Überlingen gestaltete mit der Konfigruppe und der großen Festgemeinde diesen schönen Gottesdienst in unserer voll besetzten Kirche.



(von links) 1. Reihe: : Lio Gürtler, Tim Burkert, Helena Janke, Hannah Weiß.
2. Reihe: Pfarrer Andreas Bücklein, Henry Neumann, Julius Großhardt, Jana Burkert.

Gemeindeversammlung am Sonntag, 14.Juli 2024

Im Folgenden wiedergegeben ist das

Protokoll der Gemeindeversammlung

der evang. Laetare-Gemeinde Uhldingen/Mühlhofen

am **14.07.2024** in der **Zeit: 11:00 - 13:30 Uhr**

Clemens Rebholz

Leiter der Gemeindeversammlung

Tagesordnung:

1. Begrüßung / Eröffnung

- Clemens Rebholz begrüßt als Vorsitzender der Gemeindeversammlung die Gemeinde

Regularien:

- es fand eine ordnungsgemäßen Bekanntmachung der Gemeindeversammlung statt:
Veröffentlich im Gemeindeblatt
mehrmalige Abkündigung Im Gottesdienst
- SchriftführerIn/ProtokollantIn wird angerfragt und ernannt:
- *Hildegard Henoch*
- Anzahl d. stimmberechtigten Teilnehmer /Beschlussfähigkeit wird festgestellt
- Es sind 31 stimmberechtigte Mitgliederanwesend, die Beschlussfähigkeit ist damit gegeben.
- **Beschluss der Tagesordnung**
- der vorgestellten Tagungsordnung wird mehrheitlich zugestimmt.

2. Grußwort:

- *Uwe Pfau* verliest Gruß-und Dankesworte von Herrn Pfr. *Weber*
-

3. Aktueller Stand d. Strukturreform im Kirchenbezirk Überlingen-Stockach/Regio Mitte :

- *Eckehart Benfer* referiert zum Thema:
- Start der Dienstgruppe zum 1.1.24
- Mitglieder, Aufgaben, Ansprechpartner vor Ort.
- Darauf ergaben sich Diskussionspunkt:
- Was bedeutet das für die Gemeinde?
- Welche Rechte hat die Gemeinde?
- Wie werden die Aufgaben verteilt, z.B. Kasualien?

- Start des Strukturausschusses:
 - die Gemeinde wird dort vertreten von E. Benfer und T. Randecker

(Notiz: Dem Protokoll soll die Powerpoint-Präsentation zum Thema angehängt werden!)

- **Personalsituation (Hauptamtliche) im Kooperationsraum und die möglichen Auswirkungen auf die Laetare-Gemeinde**

Uwe Pfau berichtet über die Personalentwicklung:

- Aktuelle Situation: Aktuell 4,5 Pfarrstellen im Bereich Regio-Mitte. Angedacht war, dass dies bis 2032 für die drei Bezirke weiter so aufgeteilt bleiben würde.
- Es wird akut Personaländerungen geben:
- Pfarrer Schaubert /Owingen /Überlingen und Dekanstellvertretung verlässt zum 1.9. den Kirchenbezirk
- Pfarrer Schmid beendet zum 1.9. den Gemeindedienst und wird für Sonderaufgaben dem Kirchenbezirk weiterhin zur Verfügung stehen. es bleiben im Pfarrdienst dann nur noch 2,5 Planstellen.

- **Bedeutung für die Gemeinde:**

- z.B. wird ab 1.9. der Gottesdienst am Sonntag erst um 11:00 Uhr beginnen
- es werden evtl. auch mehr Prädikanten die Gottesdienste gestalten
-

4. **Oasen-Veranstaltungen im Herbst 2024**

- *Thomas Randecker* berichtet von dem Projekt "Oasenveranstaltung" die im letzten Jahr zum ersten Mal stattfand.
 - In diesem Jahr wird das Vorbereitungsteam zum Thema Frieden drei "Oasenraum" gestalten:
 - 10.11.24. Ausstellung von Christian Harms zum Thema Frieden.
 - 17.11.24 besonderer Gottesdienst zum Volkstrauertag: Poesie und Musik, Mitwirken wird *Stefanie Jürgens*.
 - 24.11.24 Vortrag zum Thema: Was bedeutet der Krieg zwischen der Ukraine und Russland?
- (Notiz: Dem Protokoll soll die Powerpoint-Präsentation zum Thema angehängt werden!)

5. **Aussprache / Wortmeldungen aus der Gemeindeversammlung**

- wie kommen ältere Gemeindemitglieder zu Veranstaltungen/Gottesdiensten in anderen Gemeinden?
 - Fahrgemeinschaften bilden
 - Fahrdienst organisieren

- Lektorendienst auch für interessierte Gemeindemitglieder, die keine Kirchenälteste sind
- Nachwahl eines Ältesten?
 - scheiterte bisher an Interessenten
- Bitte, die Seelsorge nicht zu vergessen
- Kirchenmusikalische Veranstaltungen zeigten lebendige Gemeinde - evtl. auch als Gottesdienst gestalten

6. Verschiedenes:

- *Clemens Rebholz* berichtet während des Mittagessens vom *Karawanentag* am 15.07.2024.
(Notiz: Dem Protokoll soll die Powerpoint-Präsentation zum Thema angehängt werden!)
- Es sei eine gute Idee gewesen, um Begegnung zwischen den Gemeinden zu ermöglichen.
- Einwand: hätte vor den Fusionierungsveranstaltungen stattfinden sollen evtl. offen für interessierte Gemeindemitglieder.

Hildegard Henoch



Betsaal
Schloss Salem
Gemeinde
Salem-Hlg.berg



Johanneskirche
Heiligenberg
Gemeinde
Salem-Hlg.berg



Gemeindezentrum
Salem-Hlg.berg



KARAWANENTAG

im Kooperationsraum Mitte

am 15. Juni 2024



Wie oft?
Gemeinschaftliche Begegnung
Hildegard Henoch

Laetare-Gemeinde
Uhlhingen-Mühlhofen



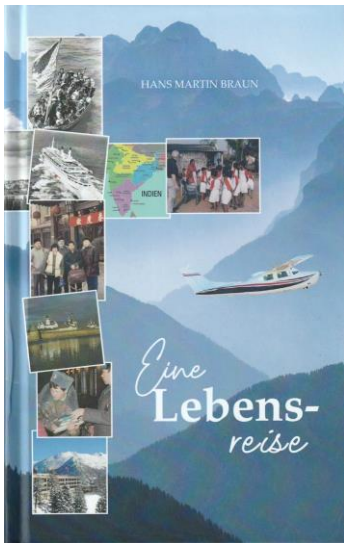
Paul-Gerhardt-Haus
Gemeinde Überlingen



Johanneskirche
Gemeinde Owingen



Bücher



Vielen von Ihnen wird unser Gemeindemitglied *Hans-Martin Braun* bekannt sein, sei es als Prädikant in unserem Kirchenbezirk, Leiter eines Bibelkreises, als Mitglied im Kirchenchor, ehemals Leiter der *Hilfsaktion Märtyrerkirche*, und des Fördervereins *Helfen wo Christen Leiden*, den er mit gegründet hat, als langjähriges Mitglied des Kirchengemeinderates und Verfasser zahlreicher Artikel in diesem Gemeindebrief usw. usw. Nun hat er jüngstens ein Buch herausgebracht, eine Autobiografie, die sein bewegtes und gesegnetes Leben widerspiegelt, das aber auch von harten Schicksalsschlägen nicht verschont blieb. Aus persönlichen Gesprächen und gemeinsam Erlebten wusste ich zwar einige Details, aber mit der

Lektüre, die mir sehr viel Freude bereitete, habe ich doch noch vieles erfahren, was ich nicht kannte.

Hans-Martin Braun feiert demnächst seinen 90sten Geburtstag (etwa zeitgleich mit dem Erscheinen dieses Gemeindebriefes). U.a. wird eine Laudatio gehalten von unserem ehem. Pfarrer (i.R.) *Dietrich Onnen*, die im Folgenden abgedruckt ist. Wenn Sie nach deren Lektüre den Wunsch nach mehr (Wissen) verspüren, dann könnten Sie diesem Bedürfnis nachkommen indem Sie eine Spende (mind. 15€) überweisen auf das Konto

Volksbank Überlingen

IBAN: DE30 6906 1800 0012 4001 36

BIC: GENODE61UBE

und als Verwendungszweck

„Lebensreise!“

angeben.

Sie unterstützen damit direkt den Förderverein *Helfen wo Christen leiden* des Autors. Das Buch (ISBN978-3-00-077325-9) wird Ihnen dann per Post an Ihre (angegebene) Adresse zugestellt. Ich wünsche Ihnen viel Freude damit.

Clemens Rebholz

Laudatio anl. d. 90ten Geburtstag von Hans-Martin Braun.

Liebe Gemeinde,
lieber *Hans Martin*,

Du hast mich gebeten, ein paar Worte anlässlich Deines 90. Geburtstags zu sagen, und schon beginnen die Probleme: wo anfangen, wann aufhören? Das ganze Unternehmen soll sich um Gottes und der Gemeinde willen ja nicht anhören wie ein finaler Nachruf! Deshalb, liebe Gemeinde, schicke ich voraus: Wollt Ihr fast alles über das Leben, das Werk, die Familie, die Gedanken und das Wesen unseres Jubilars wissen und seid ihr an diesem hochinteressanten Menschen, der schon lange unter uns in der Gemeinde lebt, neugierig interessiert, dann kauft seine Biographie „Eine Lebensreise“. Ihr werdet Euch wundern, denn die „Lebensreise“ ist ein Buch der besonderen Sorte, das ich Euch vorstellen und ans Herz legen möchte.

Nach Jahren des Lebens und Arbeitens mit *Hans Martin* meinte ich, ihn und seine Lebensgeschichte zu kennen. Nach der fesselnden Lektüre des Buches weiß ich: Das war ein Irrtum.

Das in Reutlingen geborene Sonntagskind *Hans Martin* ist ein verträumter kleiner Junge, der am Ernst des Lebens keinen Gefallen findet und sich vornimmt, als Erwachsener einen Frack zu

tragen, wie ihn der Vater, ein Journalist, zu Staatsbesuchen trägt. Der sich als Gymnasiast in Heidelberg in seine Englischlehrerin verknallt und nach einem kurzen beruflichen Ausflug in die Zeitungsbranche vor dem größten Hotel der Stadt steht, dort einen Portier in dunkelblauer Livree mit goldenen Knöpfen und schneeweißen Handschuhen voller Bewunderung anstarrt und dann forsch anspricht mit den Worten: „Ich möchte mit dem Personalchef sprechen!“ Der Personalchef erweist sich als attraktive, elegant gekleidete Dame, und weil *Hans Martin* schon immer und bis heute auf attraktive elegant gekleidete Damen Eindruck machte und macht, geht alles wie von selbst. „Wenn Sie wollen, können sie sofort bei uns als Kellnerlehrling anfangen.“

Wenn Ihr das Buch von *Hans Martin* bis zu dieser Geschichte gelesen habt, hört Ihr nicht mehr auf. *Hans Martin* nimmt Euch fortan mit nach Paris, wo er voller Sehnsucht vor dem Grand Hotel Riz steht, sich aber seinen Unterhalt als kleiner Hausbursche mit Schuhputzen verdienen muss. Und eben dieses zeichnet *Hans Martin* aus: Er nimmt es, wie Gott es schickt, und macht das Beste daraus. Keine Arbeit ist ihm zu gering, kein Aufstieg zu steil. Im Urvertrauen lebt er den amerikanischen

Traum des Tellerwäschers, der es, wenn auch nicht spielend leicht, zum Millionär bringt. Ein Traum nur, aber was ist das Leben ohne Träume?

Hans Martin ist voll davon und landet nach noblen Anstellungen in Berchtesgaden, Frankfurt und Darmstadt bei der gar nicht christlichen Seefahrt als Steward auf dem Bananendampfer „*Silvia*“. Costa Rica, Guatemala, Mexiko, Acapulco, traumhafte Strände, schneeweiße Hotels! Du schwärmst, es ist heiß, gefährlich, reizvoll, locker die Sitten, und dann, ganz unvermittelt, nach dem Besuch auf Kuba, findet sich im Buch dieser Satz, ich zitiere: „Später habe ich erkannt, dass das Leben uns früh einen Platz zeigt und erleben lässt, den wir beim zweiten Mal in einer ganz anderen Perspektive und in einer ganz anderen Aufgabe kennenlernen sollen.“ Schon hier, in den frühen Jahren, zeigt sich, was viel später kommt: Dein Einsatz für leidtragende Menschen in Diktaturen, zu denen auch Kuba gehört.

Dein Buch, lieber *Hans Martin*, ist spannend wie ein Krimi, unterhaltsam wie ein Kosalik, ernst wie ein Drama, lehrreich wie ein Katechismus und romantisch wie ein Liebesroman von *Rosamunde Pilcher*. Die *Pilcher* wäre entzückt, hätte sie von der Romanze zwischen Dir und *Uschi van Doornick* erfahren! Von dieser Romanze muss ich

deshalb unbedingt erzählen, sie ist gar zu schön und spielt sich ungefähr so ab:

Die Unternehmer-Familie *van Doornick* aus Hagen in Westfalen sucht im feinen Hotel Waldeck in Freudenstadt Ruhe und Erholung nach anstrengenden Zeiten ebenso wie den Schnee, denn es ist Winter-Weihnachtszeit, doch kein Winter. So wollen die Kinder von Frau *van Doornick*, unter ihnen die bezau-bernde *Uschi*, enttäuscht vom ausbleibenden Schwarzwald-Winter, wieder nach Hause fahren. *Hans Martin* indes, seit kurzem angehender Direktions-assistent im Hotel und auf Freiersfüßen, hat ein Auge auf die attraktive *Uschi* geworfen und hätte ihr Fortgehen sehr bedauert. So zieht er an einem gemeinsamen Abend mit der Familie im Kur-saal Freudenstadt alle Register seines umwerfenden Charmes. Wie einst Humphrey Bogart in „*Casablanca*“ die *Ingrid Bergman* mit dem unverges-senen Satz „Ich schau Dir in die Augen, Kleines“ anschmachtete, so schaut *Hans Martin* der *Uschi Doornick* tief in die Augen und fragt sie: „Würden Sie bleiben, wenn es heute Nacht schneien würde?“ Sie lächelt. „Ich glaube, ja!“ Als ihr den Saal verlässt, ist draußen alles weiß. Neuschnee...

Offenbar hattest Du, lieber *Hans Martin*, beim lieben Gott schon immer gute Karten.

1960 grüßen *Uschi* und *Hans Martin* als Verlobungspaar, ein Jahr später als Hochzeitspaar. Die verwitwete Schwiegermutter *van Doornick* betrachtet das junge Glück mit Genugtuung, aber auch mit dem Ziel, aus dem forschenden angehenden Hoteldirektor mit dem Schnauzbart einen leitenden Angestellten ihrer chemischen Fabrik im Ruhrgebiet zu machen. „Im Hotel verkaufst Du Zimmer und Mahlzeiten, bei uns verkaufst Du Produkte für Stahlgießereien“. *Hans Martin*, stets dem Neuen und Unbekannten zugewandt, zeigt sich überzeugt und wird ein erfolgreicher Unternehmer in Sachen Stahl. Die Firma wächst, die Familie ebenso: Zu den Kindern *Cornelia* und *Susanne* gesellen sich *Stefan*, *Judith* und *Sebastian*. Zu allem Glück erfüllt *Hans Martin* sich mit einer Cessna 140 den Traum vom Fliegen, weil er es den Möwen gleichtun will.

Das alles hätte so bleiben können und wäre auch so geblieben, hätte nicht Gott unvermittelt *Hans Martins* Leben und das Leben seiner Familie auf den Kopf gestellt.

So kann es gehen, wenn Gott einen Menschen braucht für eine seiner unmöglichen irdischen Missionen: aus einem Fischer *Petrus* macht er einen Verkündiger des Evangeliums, aus dem *Saulus* einen *Paulus*, aus dem Jungspund *Jeremia* einen wortgewaltigen

Propheten. Und aus einem erfolgreichen Fabrikanten einen – ja was? Einen barmherzigen Samariter? Einen Organisator des Widerstandes? Einen Streiter für das Evangelium? Einen weltweit tätigen Netzwerker in Sachen Freiheit des Glaubens? Einen halsbrecherischen Piloten, der vor der Küste Albaniens in einer spektakulären Aktion Kopf und Kragen riskiert, um in Plastikbeuteln verpackte Bibeln ins Meer zu werfen in der Hoffnung, dass sie von den dort unterdrückten Christen gefunden werden?

Ein Buch lässt *Hans Martin* nicht mehr los. Es heißt: „Gefoltert für Christus.“ Der evangelische Pfarrer *Richard Wurmbrand* schreibt es während seiner 14 Jahre dauernden Haft in rumänischen Gefängnissen. Das Buch ist ein aufrüttelndes Dokument des Leidens bedrängter und verfolgter Christen in kommunistischen Diktaturen.

Durch dieses Buch wirst Du, lieber *Hans Martin*, wird Deine Familie Ende der 60er Jahre in eine missionarische Aufgabe gerufen, die bis heute nichts von ihrer Dringlichkeit verloren hat.

1990 lernen wir uns kennen. Mir, dem damals noch recht jungen neuen Pfarrer in der Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, kommst Du mit Deinen grauen Haaren und Deinem gepflegten Vollbart vor wie ein alttestamentlicher

Patriarch vom Schlage *Abrahams*. Von Dir erzählt man mir unter der Hand merkwürdige Geschichten. Streng seist Du, ein Evangelikaler gar, der keine Frauen auf der Kanzel duldet, und Deine „Hilfsaktion Märtyrerkirche“ erst - obskur, obskur! Von der HMK in der Tüfingener Straße weiß man im Ort nicht viel, munkelt von einem sekten-ähnlichen Geheimbund. Als ich zum ersten Mal „HMK“ höre, denke ich, das sei die Abkürzung von „*Hans Martins* Kirche“, doch dann lerne ich schnell, was es mit der Hilfsaktion Märtyrerkirche auf sich hat.

Du lädst mich ein zu einem Treffen mit *Richard Wurmbbrand*. Die Begegnung mit dem damals schon kranken Pfarrer *Wurmbbrand* ist für mich ein denkwürdiger Augenblick, den ich nie vergessen habe. Er öffnet mir die Augen und das Herz für die weltweite Not der Christen unter diktatorischen Systemen.

Ich finde den Draht zur Märtyrerkirche und versuche, die auf Seiten der HMK zu Recht bestehenden Vorbehalte gegen die evangelische Amtskirche vor Ort abzubauen. Das ist ein langer, aber am Ende erfolgreicher Prozess der Vertrauensbildung. Ja, es stimmt. Der Weltkirchenrat und mit ihm große Teile der Evangelischen Kirche in Deutschland haben die in den abgeriegelten kommunistischen Ländern des Ostens verfolgt und gepeinigten Christen

vergessen oder ihr Leid aus Opportunismus oder schlichtem Desinteresse verschwiegen. *Hans Martin* und ich aber sind uns darin einig, dass wir nur miteinander, aber nicht gegeneinander Zeugnis ablegen können von unserem Herrn Jesus Christus.

Der Weg der Annäherung findet seinen ersten Höhepunkt in einer gemeinsamen Abendmahlsfeier im Schloss Maurach Anfang der 90er Jahre.

Bereits von 1983 bis 1989 warst Du, lieber *Hans Martin*, im Kirchengemeinderat. Dann wieder von 1995 durchgängig bis zum Jahr 2013. Diese Jahre waren wichtige, wegweisende Jahre, in denen wir alle versuchten, der Gemeinde eine äußere Bleibe und eine innere, geistige Heimat zu geben. Das war nicht einfach, wir haben uns in unendlich langen und unendlich intensiven Sitzungen die Köpfe heißgeredet und waren beileibe nicht immer einer Meinung und ein Herz und eine Seele. Das war auch gut so! Denn wo der Heilige Geist ist, da brennt die Luft, und ab und an brannte uns auch eine Sicherung durch.

Unvergessen ist mir, lieber *Hans Martin*, Dein Wutausbruch, als es in der Frage des Standorts der neuen Orgel nicht weitergehen wollte, wir uns ständig im Kreis drehten und Du die Faxen dicke hattest. „Ich trete zurück!“ Da

war Dampf im Kessel! Wir alle haben Dich dann beruhigt, und jetzt steht die Orgel schon Jahre dort, wo Du sie immer haben wolltest: auf der Empore.

Lieber *Hans Martin*, als Prädikant hast Du wesentlich dazu beigetragen, dass in der Gemeinde das Wort Gottes klar und lauter und fröhlich und humorvoll und tiefsinnig gepredigt wird. Du trägst das Kleid der Verkündigung stilsicher und mit Freude wie einst Deinen Frack. Du bist der Gemeinde seit 1998 bis heute ein verlässlicher, treuer Zeuge Jesu Christi und ein wunderbarer Erzähler des Evangeliums. Legendär sind Deine ernsten und heiteren Geschichten von Erlebnissen mit Christen aus aller Welt. An dem Reichtum Deines Lebens lässt Du die Gemeinde teilhaben. Du hast eine Güte in den Augen und eine Wärme in Deiner Stimme, die uns sehr berührt. Dabei übergehst Du keineswegs schwärmerisch die tiefen Täler Deines, Eures Lebens. Die ungeklärten Warum-Fragen, die auch in Deinem Buch auftauchen. Warum mussten *Cornelia* und *Susanne* tödlich verunglücken? Warum werden wir aneinander schuldig, obwohl wir das gar nicht wollen? Warum lässt Gott uns abgrundtiefe Wege gehen, um uns dann wieder einen neuen Morgen und eine segensreiche Zeit zu schenken?

Deine Lebensreise, lieber *Hans Martin*, ist noch nicht zu Ende. Der Ruhestand ist nicht Dein Stand. Deine und *Sebastians* Arbeit für die drei Kinderheime in Indien ist in vollem Gange und wird von der Gemeinde unterstützt. Dein Bibelkreis lebt. Seit 63 Jahren hast Du in *Uschi* eine großartige, tapfere, mutige Frau an Deiner Seite und in Deinem Rücken. Ohne sie wäre Deine Lebensreise garantiert anders und nicht so erfolgreich verlaufen.

Einige Eurer Enkel durfte ich konfirmieren.

Sebastian und *Beate* durfte ich trauen.

Susanne musste ich beerdigen.

Sie wird meinem Herzen immer nahe bleiben.

Wege kreuzen sich, Wege führen zueinander, Wege trennen.

Für die Wege mit Dir und die Wege mit Euch bin ich dankbar.

Am Ende Deines Buches steht geschrieben:

„Was sich noch ereignen wird und was noch auf uns zukommt, davon wollen wir uns überraschen lassen.“

So sei es.

Diedrich Onnen
Pfarrer i.R.

NEUES VOM LAETARE-KIRCHENCHOR



Zu einem Chor-Tag im Betsaal in Salem am 13. Juli lud die Bezirkskantorei alle Sängerinnen und Sänger der Chöre des Kirchenbezirks ein und alle, die gerne in Gemeinschaft singen. Der Markgraf von Baden begrüßte die Gäste und berichtete aus der Geschichte des Betsaals, dem Entstehen der evangelischen Gemeinde in Salem und dem Kirchenbezirk in Folge.

Mut zu neuen Schritten.

Aus zunächst Unvorstellbarem kann Neues und lebendiges Gemeindeleben entstehen.

Unter diesem Motto stand der Tag, gestaltet durch den Kirchenmusikdirektor der badischen Landeskirche, *Achim Plagge*.



Gesungen wurde aus dem neuen badischen Chorheft. Bei der abendlichen musikalischen Vesper kamen die eingeübten Lieder gleich zur Aufführung.



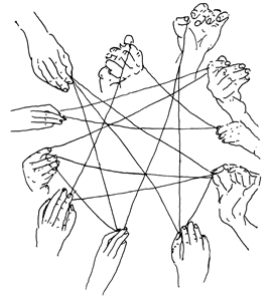
Zum Ausklang gab es ein vielseitiges "Jeder-bringt -was -mit Schlemmerbüfett" im Gemeindehaus in Salem

Text u. Bilder: *Hildegard Henoch*

Frauen begegnen sich

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem Frauengesprächskreis.

Wir treffen uns einmal im Monat, meistens am
1. Donnerstag im evang. Gemeindehaus in Oberuhldingen,
zu Vorträgen, Ausflügen und geselligem Beisammensein.



Interessierte Frauen, unabhängig von Konfessionen, sind zu diesen Nachmittagen der Begegnung herzlich eingeladen- auch zu den einzelnen Veranstaltungen.
Die Veranstaltungen werden jeweils im Mitteilungsblatt der Gemeinde angekündigt.

Das neue Team freut sich auf Ihr Kommen.



Ulla Baule, Gerda Dompert, Silke Höhnel. Dorothee Wiedmann

Unser Programm Oktober bis Dezember 2024:

Am Donnerstag, den 10. Oktober 2024 besuchen wir das neugestaltete Pfahlbaummuseum in Unteruhldingen. Es gibt eine informative Einführung zum Thema Pfahlbauten und wir gelangen über die Stege zu den Dörfern im See. Ein gut markierter Rundweg leitet uns dann weiter durch die Freilichtanlage bis ins Steinzeitdorf. Auch an Land gibt es viel zu sehen und zu erfahren – im Steinzeitparcours und in der Ausstellung „Das Erbe der Pfahlbauten“ mit mehr als

1.000 Originalfunden aus versunkenen Siedlungen, die heute zum Weltkulturerbe gehören.

Außerdem erwartet uns eine spannende Sonderschau zur Geschichte der Pfahlbauten von Unteruhldingen.

Nach dem Besuch des Pfahlbaumuseums ist noch Zeit für ein gemütliches Beisammensein.

Anmeldung bei *Gerda Dompert*, Tel.07556/91143 oder *Dorothee Wiedmann*, Tel. 017652246441

Donnerstag, 7. November 2024, 15.00 Uhr verwandelt sich das evang.

Gemeindehaus zum Kinosaal ! Freuen Sie sich auf einen unterhaltsamen und amüsanten Filmnachmittag mit dem Film *Little Miss Sunshine*.

Eine schrullige amerikanische Familie, deren Mitglieder an verschiedenen Varianten des „Amerikanischen Traums“ gescheitert sind, reist in einem klapprigen VW-Bus quer durch die USA, damit die kleine Tochter an einem Schönheitswettbewerb teilnehmen kann.

Donnerstag, 5. Dezember 2024, 15.00 Uhr im evang. Gemeindehaus

Adventsnachmittag mit Liedersingen, Adventsgeschichten und musikalischer Begleitung.

Text u. Bild: *Silke Höhnel*

Besuchsdienst

Einladung zum Senioren – Geburtstagskaffee

Donnerstag, 17. Oktober 15 Uhr im evang. Gemeindehaus

an alle Geburtstagsjubilare ab 70 Jahre, von April bis September

Oasen Nr.2 (Herbst 2024)

Unsere Laetare-Gemeinde veranstaltet dieses Jahr wieder eine Oase mit drei aufeinanderfolgenden Veranstaltungen und mit einer begleitenden Ausstellung.



Unser Frieden in der Welt ist gestört. Die schrecklichen Bilder aus der Ukraine und aus dem Nahen Osten begleiten leider unseren Alltag. Die Erzählungen der ukrainischen Mitbürger im Deutschunterricht und im Begegnungscafé sind erschütternd und gehen ans Gemüt. Sie zeigen wie Krieg persönliche Träume und Lebenspläne zerstören und

zunichte machen kann. Schon *Willy Brandt* sprach am 3. November 1981:

„Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.“

- Welche Fragen muss man sich stellen, um den Frieden wiederherzustellen?
- Welche Wege muss man gehen, um friedlich miteinander leben zu können?
- Wie findet man die Schritte, um den göttlichen Frieden auf Erden zu gewährleisten?
- Wie wird man zum Friedenstifter im Sinne der Bergpredigt?
- Welche Erfolge im Kleinen und im Großen können dafür Beispiel sein?

Den Antworten auf diese Fragen wollen wir in der diesjährigen Oase nachspüren. Die drei Veranstaltungen der Oase sind dazu im Sinne der Friedenssuche thematisiert:

Thema: Frieden ist nicht nur ein Wort.

Frieden fängt im Kleinen an.

Eine Reihe mit 3 Veranstaltungen im Wochenabstand.

Dazu haben wir eine Ausstellung von der Landeszentrale der politischen Bildung Baden-Württemberg organisiert. Sie lautet:

Frieden zeigen!

Erfolge weltweit.

Die Ausstellung wird drei Wochen lang im Gottesdienst vom 10.11. – 14.11.2024 zu sehen sein.

Zwei hochkarätige Referenten haben wir an verschiedenen Sonntagen dazu eingeladen. Herr *Christian Harms* von der Friedensregion Bodensee e.V. wird am Sonntag, dem 10.11.2024, zu uns sprechen.

Ganz besonders froh sind wir, Herrn *Renke Brahms* aus Berlin für uns gewonnen zu haben. Herr Pastor *Brahms* war der erste Friedensbeauftragte des Rates der evang. Kirche Deutschlands. Der Zufall brachte den glücklichen Umstand mit sich, dass Herr *Brahms* den Besuch bei uns mit dem Besuch bei Freunden in Basel verbinden wird. Herr *Brahms* wird am Sonntag, dem 24.11.2024, bei uns sein.

Die zweite Veranstaltung am Sonntag, dem 17.11.2024, wird geprägt sein durch Musik und Poesie. Gelesen werden Texte von *B. Brecht*, *K. Tucholsky*, *E. Fried*, *A. Nawalny* und andere. *Stefanie Jürgens* begleitet die Texte musikalisch.

Zusammenfassend:

Auftaktveranstaltung mit Ausstellung und Referat: 10.11.2024, 18.00 Uhr

Frieden ist nicht nur ein Wort. Frieden fängt im Kleinen an.

Friedensandacht mit Pfarrer *Thomas Weber* zur Eröffnung der Ausstellung:

Frieden zeigen. Erfolge weltweit.

Referent: *Dr. Christian Harms*, Friedensregion Bodensee e. V.

Vorstellung der Arbeit, der Beweggründe und aktuellen Anliegen der Friedensregion.
Überblick Rüstung am Bodensee, Sicherheit neu denken: Gewaltfreiheit und zivile Sicherheit...

Möglichkeit zur Aussprache

Veranstaltung 2: Oasen-Gottesdienst

17.11.2024, 11.00 Uhr

„Frieden ist nicht nur ein Wort. Frieden fängt im Kleinen an“.

Friedensgottesdienst zum Volkstrauertag mit Poesie und Musik

Texte von *B. Brecht*, *K. Tucholsky*, *E. Fried*, *A. Nawalny* und andere.

Stefanie Jürgens begleitet die Texte musikalisch.

Veranstaltung 3: Oasen-Gottesdienst und Referat

24.11.2024, 18.00 Uhr

„Frieden ist nicht nur ein Wort. Frieden fängt im Kleinen an“.

Friedensandacht mit Pfarrer *Thomas Randecker*

Referent: *Pastor i.R. Renke Brahms*, Friedensbeauftragter der des Rates der evang. Kirche Deutschlands.

Was bedeutet der Krieg Russlands gegen die Ukraine für die Friedensethik im Raum der EKD? Auf der Basis der Friedensdenkschrift der EKD 2007 verschiedene Positionen abwägen.

Möglichkeit zur Aussprache

Wir freuen uns, das für unsere Laetare-Gemeinde organisiert zu haben.

Wir hoffen auf zahlreichen Besuch der drei Oasen-Veranstaltungen.

Sie sind herzlich dazu eingeladen.

Thomas Randecker

Familiennachrichten

Taufen:

Alexander Kaplan 07.07.2024 Tauffest am See

Sterbefälle:



- Lion Schroeter	10.03.2024
- Bruno Rössler	31.03.2024
- Berthold Wolfer	07.04.2024
- Ilona Nutz	11.05.2024
- Hannelore Lenzion	04.07.2024
- Manfred Baum	07.07.2024
- Elke Stammberger	30.07.2024
- Hans Jürgen Holland	07.08.2024
- Mirjana Schöck	21.08.2024
- Gisela Plapp	24.08.2024

Termine und Veranstaltungen

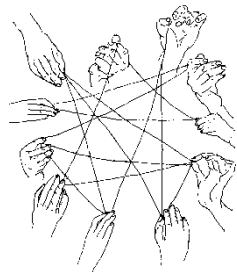
Frauen begegnen sich

Donnerstag, den 10. Oktober 2024
Besuch neues Pfahlbaumuseum

Donnerstag, 7. November 2024, 15.00 Uhr
Filmnachmittag mit „*Little Miss Sunshine*“

Donnerstag, 5. Dezember 2024, 15.00 Uhr
Adventsnachmittag

Team: *Gerda Dompert, Ulla Baule, Dorothee Wiedmann, Silke Höhnel*



Strickkreis

Dienstags, 15 Uhr im evang. Gemeindehaus
Das Treffen findet alle 14 Tage statt

Seniorentanz mit Frau Figel

Jeden Dienstag 15 – 16.30 Uhr im evang. Gemeindehaus
Info: 07557 – 7729726 mail@silvia-figel.de

Bibelgesprächskreis mit Hans Martin Braun

26.09.2024 um 19:30 im evang. Gemeindehaus
31.10.2024 um 19:30 im evang. Gemeindehaus
28.11.2024 um 19:30 im evang. Gemeindehaus

Bibel- und Gebetsstunde mit Seunghee Pfau

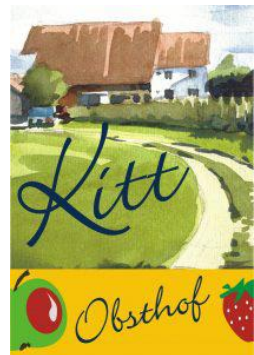
jeden Freitag um 19.30 Uhr im evang. Gemeindehaus

Familiengottesdienst der Regio Mitte



Wir laden Sie herzlich ein, einen besonderen Erntedank-Gottesdienst im Grünen mit der ganzen "neuen" Regio zu feiern!

Wo: Obsthof Kitt,
Feigentalweg 26,
88662 Überlingen



ÖKUMENISCHER FAMILIEN ERNTEDANK-GOTTESDIENST AUF DEM OBSTHOF KITT IN ÜBERLINGEN Sonntag- 06.10.2024 - 10:30 Uhr

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es wieder die große Versteigerung der mitgebrachten Gaben. Der Erlös der Versteigerung geht an „Brot für die Welt“. Helfen Sie mit Ihren Gaben und steigern Sie kräftig mit! Gerne können Sie aber (auch) Gaben für die "Überlinger Tafel" mitbringen.

Wann: Sonntag,
06.10.2024, 10:30 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde Uhldingen-Mühlhofen - Linzgastr. 33 - 88690 Uhldingen-Mühlhofen
www.laetare-gemeinde.de

Mit Ihren mitgebrachten Gaben (Obst, Gemüse, Brote, Selbst-Hergestelltes, Marmeladen...) wollen wir den Altar festlich schmücken und so unseren Dank zum Ausdruck bringen.

Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es wieder die große Versteigerung der mitgebrachten Gaben. Der Erlös geht an „Brot für die Welt“.

Gerne können Sie aber (auch) Gaben für die "Überlinger TAFEL" mitbringen. Diese unterstützt mit der Ausgabe von Lebensmittel Menschen aus der Region, die sich in prekären Lebenssituationen befinden.

Helfen Sie mit Ihren Gaben und steigern Sie kräftig mit!

Gottesdienste in der Regio Mitte – Übersicht

Datum	Uhrzeit	Ort	Besonderheiten	Pfarrer/Prädikant
September 2024				
29.	09:30	Owingen		Dek. <i>Klusmann</i>
	10:00	Salem Betsaal (Schloss)		Pfr. <i>Weber</i>
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Dek. <i>Klusmann</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche	mit Geburtstagskaffee	Präd. <i>H.M.Braun</i>
			H.M. Braun	
Oktober 2024				
06.	10:30	Obsthof Kitt	Ökum.Erntedankfest	Dek. <i>Klusmann</i>
			Regio-Gottesdienst	
09.	20:00	ÜB - Auferstehungskirche	Taizé - Gebet	<i>M. Stoll</i>
12.	18:00	Salem Betsaal (Schloss)	Seeklang in Salem	KMD T. <i>Rink</i>
13.	10:30	ÜB - Auferstehungskirche	Musikalischer Gottesdienst	Pfrin. <i>Kommos</i> / Dek. <i>Klusmann</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche		Pfr. <i>Weber</i>
19.	18:00	ÜB - Auferstehungskirche	Musikalische Vesper	<i>H. Schütz</i>
20.	09:30	Salem - Gemeindezentrum	Vorstellung Konfirmanden	Bzjdr. <i>J. Schnurr</i>
	09:30	Owingen		Pfr. <i>Engelmann</i>
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche	Vorstellung Konfirmanden	Pfr. <i>Bücklein</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche	Vorstellung Konfirmanden	Pfr. <i>Weber</i>
27.	09:30	Salem Betsaal (Schloss)		Präd. <i>Karras</i>
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Pfr. <i>Tilgner</i>
	11:00	Uhldingen - Kirche		Pfr. <i>Weber</i>
	11:30	ÜB - Paul-Gerhard-Haus	Spurensucher-Gottesdienst	Pfr. <i>Tilgner</i>

November 2024				
03.	09:30	Hlg.berg Johanniskirche		KMD i.R.Follert
	09:30	Owingen		Pfr. Tilgner
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Pfr. Tilgner
	11:00	Uhldingen - Kirche		Prädin. Wolf
09.	18:15	Salem Betsaal (Schloss)	Seeklang Salem	KMD Rink
10.	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Pfr. Tilgner
	18:00	Eröffnung OASE	mit Andacht Thema: Frieden	Pfr. Weber Dr. C. Harmes
13.	20:00	ÜB - Auferstehungskirche	Ökum. Taizé-Gebet	M. Stoll
16.	18:00	ÜB - Auferstehungskirche	Musikalische Vesper	H. Schütz
17.	09:30	Salem - Gemeindezentrum		Präd. Karras
	10:30	Owingen	Ökum. Gottesdienst Volkstrauertag	
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Dek. Klusmann
	11:00	Uhldingen - Kirche	Friedensgottesdienst z. Volkstrauertag	Pfr. Weber T. Randecker
24.	09:30	Salem Betsaal (Schloss)		Dek. Klusmann
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfr. Tilgner
	11:00	Uhldingen - Kirche	Ewigkeitssonntag	Pfr. Weber
	18:00	Uhldingen - Kirche	OASE mit Andacht Thema: Frieden	T. Randecker Ref. Renke Brahms

Kirchengemeinderat
Uhldingen - Mühlhofen:

Monique Thieke, Nathalie Pröbstle,
Thomas Randecker, Eckhard Benfer,
Uwe Pfau, Pfarrer Thomas Weber



Dezember 2024				
01.	09:30	Hlg.berg - Johanniskirche	Abendmahl	Pfr. Tilgner
	09:30	Owingen	Posaunenchor Hoffmann	Dek. Klusmann
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Dek. Klusmann
	11:00	Uhldingen - Kirche	Abendmahl/Kirchkaffee	Pfr. Weber
	11:30	ÜB - Paul-Gerhard-Haus	Spurensucher-Gottesdienst	Pfr. Tilgner
07.	18:15	Salem Betsaal (Schloss)		Dek. Klusmann
08.	10:30	ÜB - Auferstehungskirche	Kantatengottesdienst	Pfr. Tilgner
	11:00	Uhldingen - Kirche		Präd. Karras
11.	20:00	ÜB - Auferstehungskirche	Ökum. Taizé-Gebet	M. Stoll
15.	09:30	Salem - Gemeindezentrum	mit Konfirmanden	Bzjdr. J. Schnurr
	09:30	Owingen		Dek. Klusmann
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche		Dek. Klusmann
	11:00	Uhldingen - Kirche		Pfr. Weber
22.	09:30	Salem Betsaal (Schloss)		Präd. Wolf
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfrin. Engelmann
	11:00	Uhldingen - Kirche		Prädin. Wolf

Kirchengemeinderat
Salem-Heiligenberg:

Gerhild Menzel, Ursel Hefler,
Erwin Hirschmüller, Ernst Döll,
Reinhold Gestrich, Jaqueline, Krebs,
Tobias Schindler, Samira Viellieber,

Kirchengemeinderat
Owingen:

Ulrich Griestock, Monika Haller,
Hugo Schechter, Gisela Seidl,
Ulrike Seyfried, Volker Strunk,
Manfred Vöhringer

24.	15:30	ÜB - Auferstehungskirche	Stationen-Gottesdienst für Familien	Dek. Klusmann
	15:30	Martinshof	Familiengottesdienst	Pfr. Tilgner
	16:00	Uhldingen - Kirche	Familiengottesdienst	Pfr. Weber Pfrin Engelmann
	17:00	ÜB - Auferstehungskirche	mit Krippenspiel	KMD Rink
	17:00	Betsaal (Schloss Salem)	Christvesper	Dek. Klusmann
	18:00	Hlg. berg - Johanniskirche	Christvesper	KMD Follert
	18:30	Owingen	Christvesper	Pfr. Tilgner/
	18:30	ÜB - Franziskanerkirche	Christvesper	Dek. Klusmann
	22:00	Uhldingen - Kirche	Christmette	Pfr. Weber
	23:00	ÜB - Auferstehungskirche	Christnachtfeier	KMD Rink
25.	09:30	Salem Betsaal (Schloss)		Pfr. Weber
	10:30	ÜB - Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfr. Tilgner
	11:00	Uhldingen - Kirche		Pfr. Weber
26.	16:00	ÜB - Auferstehungskirche	Weihnachtsmusik	H.-Schütz
	18:00	ÜB - Auferstehungskirche	Weihnachtsmusik	H.-Schütz
29.	11:00	ÜB - Auferstehungskirche	Regio-Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Tilgner
31.	16:30	Salem - Gemeindezentrum		KMD i.r. Follert
	17:00	Kath. Kirche Peter und Paul	Ökum. Gottesdienst	Pfr. Tilgner
	17:30	Uhldingen - Kirche	mit Abendmahl	Pfr. Weber
Januar 2025				
01.	11:00	ÜB -Paul-Gerhard-Haus	Regio-Gottesdienst m. anschließ. Imbiss	Pfr. Tilgner

Kirchengemeinderat
Überlingen:

Tiloudin Anjarwalla, Volker Bergmann, Nina Felsheim, Elsie Fickenschner,
Kerstin Fritz, Burkhard Kesting, Dr. Dr. Markus Korte, Dieter
Podsadowski, Stephan Randt, Gabriele Seige, Hanspeter Walter,
Manuel Weckwerth, Stephan Randt,
Pfr. Kai Tilgner, Pfr. Andreas Bücklein, Dekanin Regine Klusmann

Kindergottesdienst

Weihnachtsbäckerei

Wir laden alle Kinder der Gemeinde (ab 5 Jahre) herzlich zum Backen ein
Termine entnehmen Sie bitte dem Gemeindeblatt der Gemeinde Uhldingen-M.
Anmeldung bitte bei *Monique Thieke* 07556 91143 oder im Pfarramt 07556 6655

Krippenspiel

Herzliche Einladung an alle Kinder, die an diesjährigem Krippenspiel mitmachen möchten

Anmeldung bitte beim Kigo Team *Monique Thieke* 07556 91143 oder im Pfarramt 07556 6655

Gottesdienste (in Uhldingen)

An allen Sonntagen findet der Gottesdienst mit Beginn um 11:00 Uhr in der **evang.Kirche in Oberuhldingen** statt, wenn nicht anderes angegeben.

Gleichzeitig ist Kindergottesdienst, nur nicht in den Schulferien.

Weiterhin werden die Gottesdienste zeitgleich online übertragen

<https://www.laetare-gemeinde.de/>

Besondere Gottesdienste

Sonntag 20. Oktober	11:00 Uhr	Vorstellung der neuen Konfirmanden mit anschließendem Kirchkaffee
Sonntag 10. November	18:00 Uhr	Eröffnung OASE/Andacht Thema: Frieden
Sonntag 17. November	11:00 Uhr	Friedensgottesdienst zum Volkstrauertag mit Poesie und Musik
Sonntag 24. November	11:00 Uhr	Ewigkeitssonntag Gedenken der Verstorbenen unserer Gemeinde mitgestaltet durch unseren Kirchenchor
	18:00 Uhr	OASE/Andacht. Thema Frieden mit Pastor i. R. Renke Brahms

Sonntag 01. Dezember	11:00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent mit anschließendem Kirchkaffee
Dienstag 24. Dezember Heiligabend	16.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
Dienstag 24. Dezember Heiligabend	22.00 Uhr	Gottesdienst zur Christnacht
Mittwoch 25. Dezember 1. Weihnachtstag	11:00 Uhr	Gottesdienst mit hlg. Abendmahl und Kirchenchor
Montag 31. Dezember Sylvester	17:30 Uhr	Jahresschlussgottesdienst mit hlg. Abendmahl

Redaktionsteam:

*Heide Köpfer, Mechthild Grobbel, Hildegard
Henoch, Irmgard Wolf, Hans-Martin Braun,
Clemens Rebholz, Pfr. Thomas Weber*

Impressum:

evang. Laetare Gemeinde
Linzgastr. 33
88690 Uhltingen-Mühlhofen
www.laetare-online.de

Wichtige Links:

Wenn Sie bis hierher nicht die Information gefunden haben, nach der Sie suchen,
dann finden Sie diese ggf. auf den folgenden Websites.

Haben Sie ein internetfähiges Smartphone? Probieren Sie die QR-Codes!



www.laetare-gemeinde.de



www.evangelisch-in-ueberlingen.de



www.ekiba.de



www.women-schen-leiden.de

Hilft alles nichts? Rufen Sie im Pfarramt an (siehe letzte Seite).



Pfarramt

Oberuhldingen
Linzgaustraße 33

Öffnungszeiten:

Dienstag 9 Uhr bis 12 Uhr

Mittwoch 9 Uhr bis 12 Uhr

Donnerstag 9 Uhr bis 12 Uhr

Telefon 07556/6655

pfarramt@laetare-online.de

Pfarrer

Thomas Weber

Sprechzeiten nach
Vereinbarung



Sekretärin

Karin Stoll



Sparkasse Salem-Heiligenberg

IBAN: DE93690517250002012672

BIC: SOLADES1SAL

Kirchenälteste

Eckhard Benfer

Telefon 0178/3388115

E-Mail: benfer.e@mailbox.org

Uwe Pfau

Telefon 07556/458

E-Mail: uwepfau@onlinehome.de

Nathalie Pröbstle

Telefon 07553/919919

E-Mail: proebstle@laetare@gmx.de

Thomas Randecker

Telefon 07556/50325

E-Mail: thomas.randecker@gmx.de

Monique Thieke

Telefon 07556/91143

E-Mail: monique.thieke@gmx.de

Leiter der Gemeinde- versammlung

Clemens Rebholz

Telefon 07556 6039

E-Mail: c.s-rebholz@t-online.de

Website:

<http://www.laetare-gemeinde.de>

Volksbank Überlingen

IBAN: DE12690618000025080203

BIC: GENODE61UBE